

## Die Küche der Sechstausend.

Der erste Tag der Massenspeisung.

Die Berliner Massenspeisungen haben heute begonnen. In der großen Küche, die in der Markthalle in der Trescowstraße eingerichtet worden ist, trat heute morgen in der sechsten Stunde die Schar der dienstbaren Geister zur Vorbereitung des großen Werkes an. Viele fleißigen Hände regten sich im Verein mit den Maschinen, um ungeheure Mengen von Kartoffeln, Gemüse und Fleischstücken zu zerkleinern und in großen Kesseln ein nahrhaftes Gericht: Pichelsteiner Fleisch zu kochen. In wenigen Stunden waren große Mengen des Essens fertig und konnten von städtischen und einigen Militärkraftwagen an die verschiedenen über die Stadt verteilten Ausgabestellen gebracht werden. Auch für die Angestellten der A. E. G., die ein Abkommen mit der Stadt getroffen hat, wurde ein größeres Speisequantum geliefert. Um 12 Uhr mittags sollte die Abgabe an das Publikum erfolgen. Lange Reihen sammelten sich vor dem Eingang. Inzwischen hatten sich zahlreiche Herren der städtischen Verwaltung mit dem Oberbürgermeister Bernuth und dem Stadtverordnetenvorsteher Michelet in der Halle versammelt, um die Einrichtungen in Augenschein zu nehmen; ebenso war der zuständige Dezernent Stadtrat Doflein anwesend.

In die Ueberwachung der Küche teilten sich Frau Kommerzientat Henl, die Generalleiterin, mit den Damen Frau Oberst v. Möller, Frau Justizrat Graue und Frau Direktor Lehmann. Andere Damen harrten an den blumengeschmückten Tischen der Gäste, die an Ort und Stelle speisen wollten. Die Pause bis zur Eröffnung der Halle füllten die Herren Photographen aus, um das denkwürdige Ereignis auf der Platte zu fixieren. Drollig war es, zu sehen, wie die Chronisten des Bildes alle möglichen erhöhten Punkte erkletterten, um ihre Apparate zu richten. Punkt 12 Uhr — eine Glocke verkündete den feierlichen Augenblick — öffneten sich die Türen und herein traten, in voller Ruhe und Ordnung, die ersten der draußen Harrenden. Nachdem sie den in der Brotkommission erhaltenen Bezugschein und die Kartoffelkarte vorgezeigt hatten, von der ein Feld abgetrennt wurde (dies ist nur heute ausnahmsweise wegen des Kartoffelmangels geschehen), erhielten sie gegen Bezahlung von 40 Pf. eine Blechmarke und darauf eine Portion Essen, die sich die meisten in mitgebrachte Gefäße füllen ließen. Von den Sitzplätzen wurde nur wenig Gebrauch gemacht. Ueber 6000 Portionen wurden heute in den gesamten Ausgabestellen verteilt.

Die wohlthätige Einrichtung, über deren technische Einzelheiten wir bereits in der Abendnummer der „Voss. Ztg.“ vom 8. Juli berichteten, hat ihre Feuerprobe glänzend bestanden.